



## Die Angst vor dem Islam wird politisch gezielt geschürt

Pressemitteilung von Sevim Dagdelen, 30. November 2009

**"Die Stammtischparolen haben gesiegt. Die rechtskonservativen Parteien in der Schweiz, die gegen die Musliminnen und Muslime mobil gemacht haben, wurden gehört. Diese Stimmungsmache und Hetze sind aber auch in Deutschland erfolgreich, weil die demokratischen Institutionen das Spiel nicht nur mitmachen, sondern maßgeblich bestimmen", erklärt Sevim Dagdelen anlässlich der Äußerungen des Vorsitzenden des Bundestagsinnenausschusses, Wolfgang Bosbach, zum Volksentscheid in der Schweiz, wo eine klare Mehrheit gegen den Bau von Minaretten stimmten. Die migrationspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE weiter:**

"CDU-Innenexperte Bosbach meint auch in Deutschland eine zunehmende Angst vor Islamisierung erkannt zu haben. Kein Wunder. Trägt er und insbesondere die CDU/CSU zum ‚Feindbild Islam‘ und zur Verbreitung in der so genannten Mitte der Gesellschaft bei und instrumentalisiert die Integrationsdebatten durch das populistische Schüren von Vorurteilen. Erst jüngst widerlegte die

Bundesregierung in der Antwort auf eine Schriftliche  
Anfrage zur Integrationskursteilnahme (BT-Drs.  
16/14157) Bosbachs Lüge von der  
Integrationsverweigerung.

Konservative Politiker und Politikerinnen polemisieren  
über Gewalt, Kriminalität, Islamisierung und schüren  
Angst. Musliminnen und Muslime kommen nur mit  
Negativthemen wie ‚innere Sicherheit‘,  
‚Integrationsverweigerung‘ und ‚Jugendkriminalität‘  
vor und werden als Wahlkampfthema missbraucht.  
Soziale und politische Konflikte werden zu einem  
Kampf der Kulturen und Religionen umgedeutet. Der  
Islam gilt als ursächlich für ‚Integrationsdefizite‘ von  
Migrantinnen und Migranten, woraus die Forderung  
nach einem Zuwanderungsstopp bzw. nach  
‚Rückführung‘ abgeleitet wird. Dabei liegen die  
Konfliktlinien in unserer Gesellschaft nicht zwischen  
den Kulturen oder Religionen sondern zwischen arm  
und reich. Wir brauchen eine klare Abgrenzung  
gegenüber rassistischen Parolen, egal von wem sie  
stammen."